

Geschlossenheit von 04.07.2018 bis 07.08.2018

„Oh Gott“ werden die Eine und der Andere sagen, „Wieder mal zu, warum denn schon wieder?“.

Da ich, der der auf die Frage antworten könnte, nicht hier bin, kann ich auf die Frage auch nicht antworten. Das ist doch nachvollziehbar und von keiner Hand zu weisen.

Ich möchte es mir aber auch nicht so einfach machen, wie ich es einmal erlebte: Da hielt ein sehr berühmter, sehr umstrittener, sehr alter Philosoph einen Vortrag. Er dozierte seine interessanten und streitbaren Thesen und als

er aufhörte und sich sofort viele vor dem Publikumsmikrofon versammelten, um ihn zu kritisieren, zu loben, ihm entgegenzureden, um sich selbst dadurch zu profilieren, stoppte er die Gegenreden und Einwände, indem er seine Hand hob und sagte: „*Sie könnten gleich anfangen, ich muss nur vorher mein Hörgerät aus dem Ohr nehmen*“, und tatsächlich er nahm beide Hörgeräte aus seinen Ohren und lächelte freundlich, verbindlich bei jedem Beitrag, der ihn kritisierte, lobte, hinterfragte. Fast wie Buddha saß er lächelnd da, er hörte nichts, verstand nichts. Als die Beiträge, Einwände, Kritik zu seiner Rede beendet waren, steckte er seine Hörgeräte wieder in die Ohren und bedankte sich für die vielen Anregungen, die er insgesamt sehr interessant fand, doch leider hätte er Keinen verstanden, weil er Keinen hören konnte, stand auf und ging.

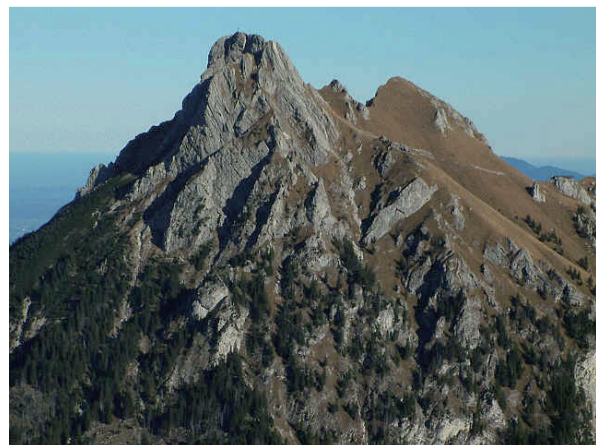
Das fällt mir gerade ein, weil ich es so nicht machen möchte, nicht einfach die Türe abschließen und verschwinden und Sie hier vor der Türe stehen lassen, ungehört und unbeantwortet. Ich könnte auch einfach abwesend sein, einfach weg sein. „*Bin mal weg bis Anfang August*“ könnte ich hier hinschreiben oder „*Das Museum hat geschlossen*“ oder „*Warum denken Sie hat das Museum bis zum 7.8.2018 geschlossen? Vermutungen sind nebenan bei EBBES abzugeben*“ all das oder auch „*Ich bin weg, Sie sind da, was machen wir nun?*“, aber all das will ich so nicht, ich möchte trotz meiner Abwesenheit auf die Frage „*Warum hat das Museum geschlossen?*“ eine Antwort versuchen.

Warum hat das Museum geschlossen?: Es hat geschlossen, weil ich nicht da bin, weil ich abwesend bin, nicht nur geistig, sondern auch körperlich. Da das Museum nur von einer Person, von mir, betrieben wird, hat das zwangsweise und sicher auch nachvollziehbar zur Folge, dass es bei solch einem Vorkommnis geschlossen hat, dass es in eine vollkommene Geschlossenheit fallen muss. Wer macht es denn sonst auf und den Museumsdienst?

Warum ich überhaupt abwesend bin?: Die „Artenne“ in Nenzing, in Vorarlberg, hinter dem Bodensee, am Rücken zu Liechtenstein, ist eine wunderschöne ausgebaute Tenne, ausgezeichnet mit dem österreichischen Bauherrenpreis. In der Tenne ist das Kulturzentrum die „Artenne“, angesiedelt, dort finden eine Woche lang die sog. „*Nenzinger Gespräche - das Museum*“ statt. Die Teilnehmer sollen sich „... *Gedanken über den Umgang mit banalen Dingen machen. Daraus sollen für die Zukunft Ausstellungsideen skizziert werden...*“ so steht es auf dem Programm. Ich werde mit von der Partie sein. Daher die Abwesenheit. Ich kann nicht von dort, weit hinter dem Bodensee, für den Mittwoch-, Donnerstag-, und Freitagnachmittag nach Berlin kommen, um Museumsdienst zu machen.

Warum hat dann das Museum nicht nur die eine Woche geschlossen, sondern so viele Wochen?: Weil, wenn ich schon einmal so weit weg bin, dann auch etwas länger weg bleiben möchte. Ich werde aber in einer Art und Weise für das Museum und dadurch auch für Sie tätig sein, ich werde an den angekündigten Texten für die „Lange Nacht der Museen“, die am 25. August stattfindet, schreiben. Die entstehenden Texte werden in der „Langen Nacht der Museen“ an diesem Ort hier, im Rahmen der Langen Nacht zu lesen sein. Dort unten im Süden, unter Einfluss der Bergluft, die auch nicht mehr das ist, was sie einmal war, will ich an den Texten, die von Deutschland handeln, arbeiten, das von mir Ausgedachte aufschreiben.

Aber nicht nur das, ich werde, wenn es das Wetter zulässt, auch in den Bergen sein, wandern, bergsteigen, mich über 2000 Meter über dem Meeresspiegel aufhalten. Dort fühle ich mich sehr wohl und werde mir mit der dünnen Luft dort oben meine Lungen füllen. Vielleicht hält die Wirkung dieser dünnen Luft des Hochgebirges noch eine Weile an, so dass ich ihre Vorzüge auch noch auf den 52 Höhenmetern in Schöneberg genießen kann.



Den Berggipfel des „Einstein“ werde ich auf jeden Fall besteigen. Der Berg ist ganz sicher dem deutschen Kunsthistoriker und Schriftsteller Carl Einstein, gewidmet, der letztes im „Haus der Kulturen der Welt“ mit der Ausstellung „*Neolithische Kindheit. Kunst in einer falschen Gegenwart, ca. 1930*“ groß gefeiert wurde.

Dann am 08.08.2018 um 15 Uhr wird das Museum hier wieder geöffnet sein.

Ich bitte die Geschlossenheit zu entschuldigen

liebe herzliche Grüße

Ihr Roland Albrecht

Lange Nacht der Museen Samstag den 25. August 2018 von 18 bis 2 Uhr

Das Program des Museum der Unerhörten Dinge

Crellestrasse 6, Tempelhof - Schöneberg

Eine literarische Wunderkammer voll mit künstlerischen, technischen und alltäglichen Gegenständen; ein Raum, in dem nichtssagende Dinge gesprochen werden können. Ein Ort der Verwunderung und des Staunens, ein Ort des Verweilens.

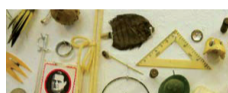


Zur Langen Nacht präsentiert das Museum merkwürdige Episoden einer Fahrradreise durch Deutschland, über das, was Heimat sein soll, kann, ist oder sein könnte. Berichte einer unpektakulären Expedition durch das Innere eines exotischen Landes.



18.00 Chefsache / Roland Albrecht über das Museum der Unerhörten Dinge.

Das Museum der Unerhörten Dinge wurde vor 22 Jahren gegründet und hat seit 18 Jahren im Berliner Ortsteil Schöneberg in der Crellestraße sein festes Haus. Es ist ein Museum voller merkwürdiger Erzählungen, ein Museum über Möglichkeiten. Die Objekte werden als unerhörte Subjekte wahrgenommen und in ihrer unerhörten Besonderheit beschrieben.



18.00 - 2.00 Hinter den Kulissen

Das meist geschlossene Museumsdepot, in dem die noch nicht erhörten Dinge liegen, ist durchgehend geöffnet.



18.00 - 2.00 Musik / Eine Klanginstallation von Heinz Weber

Die meist im Museumsdepot stehenden Fahrräder sind in dieser Nacht nicht sichtbar, sie hinterließen ihre Klänge, die nun während der ganzen Langen Nacht zu hören sind.



19.00 - 19.15 Kurz- Lesung / Deutschland Episode 1 / Köthen

Bushaltestellen, an denen der Sitzzwang eingeführt wurde, die bis heute nicht abschließend beantwortete Frage, warum Johann Sebastian Bach die Brandenburgischen Konzerte in Sachsen-Anhalt komponierte, ein Palmorden in dem keine Frauen Mitglied werden dürfen: Die Fruchtbringende Gesellschaft, die erste deutsche Sprachakademie und die Welthauptstadt der Homöopathie.



20.00 - 20.15 Kurz-Vortrag / Deutschland Episode 2 / Altleben

Ein Traum: viele deutsche Kleinstädte sterben von innen her. Geschäfte verschwinden, am Stadtrand siedeln sich Großmärkte an, in den engen Altbauwohnungen will kaum mehr jemand wohnen. Häuser am Stadtrand hinter hochgewachsenen Hecken sind attraktiver. Menschen, die aus jahrhundertrealen Handelsstädten hierher geflüchtet sind, könnte man eigentlich diese leeren, verlassenen Städte überlassen, damit neues pulsierendes Leben einziehen kann und blühende Landschaften gedeihen.



21.00 - 21.15 Chefsache - Deutschland Episode 3 / Halle-Neustadt

Zwischen sich ab- und ausgrenzenden Stadtteilen ein Park mit einem besonderen Eigenleben. Ein deutscher Western-Saloon, ein Mann, der eine strenge Hand sucht und meditative Impressionen über Fahren, Tattoos, Kleidung, soziales Leben und fest verankerte Neubauten.



22.00 - 22.15 Kurz-Vortrag - Deutschland Episode 4 / Weimar - Ilmenau

Während eines Regens schien es, dass romantische Wunderknaben mit einem Wunderhorn Deutschland erfanden, der Wunsch, dass Wölfe gemannipuliert werden sollten, damit sie keine Schafe mehr fressen und das zunehmende Gefühl, durch ein Puppenstübchen-Kulissenland zu radeln.



23.00 - 23.15 Kurz-Vortrag / Deutschland Episode 5 / Südlich des Rennsteigs

Romantische Wälder ohne Vogelgezwitscher, verschwundene Insekten, militärisch aufgestellte Weinstöcke, die Touristenattraktionen sind. Radeln durch kilometerlange hohe sterile Maiswälder, und plötzlich die bange Frage, ob dieser Mais für Biotrom oder für die Fleisch- und Milchproduktion verwendet wird, das eine wie das andere erscheint beängstigend komisch.

